

RAD & KETTE

www.rad-und-kette.de

Ausgabe 4/2010 • Oktober bis Dezember 2010 • D: € 12,00 • A: € 13,20 • CH: sFr 23,50 • NL: € 13,80 • L: € 13,80

Dicker Bello

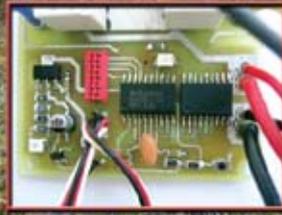
Schwerer Panzer KV 2 von Dickie-Tamiya



Damals war's
Menck M154 in 1:87



„Afterburner“
Kanal-Erweiterung



Goldstück
Liebherr-Radlader L574



■ Fiat M13/40 in 1:16 ■ Soundmodul USM-RC von Beier Electronic ■ Praxis-Tipp: Nieten

Zivil

Militär

Technik

Specials

Rubriken



Dicker Bello

*Dieses kräftige Doppel
sorgt im Modell für
reichlich Temperament,
ganz im Gegensatz zum
untermotorisierten Vorbild*



Bewährtes Rückgrat: Wanne aus gekantetem Alu-Blech. Die oberen Falze verstecken sich später unter den Kettenabdeckungen und stützen diese zusätzlich ab, gleichzeitig versteifen sie die Wannenseitenwand erheblich

die Bauabfolge nach Anleitung wärmstens empfohlen. In den ersten beiden Schritten, quasi zum Warmlaufen, werden die gewölbten Bug- und Heckpanzerplatten für den Einbau vervollständigt. Die Schleppösen aus ABS müssen festen Halt im Polystyrol der Panzerplatten finden. Wer seinem Kleber allein nicht traut, kann an der Innen-

seite die Zapfen der Schleppösen mit dem LötKolben in Niet-Manier ausweiten und so zusätzlich einen mechanischen Halt schaffen. Auch wenn die Bug- und Heckplatten erst in den Bauschritten vier und sechs mit der Wanne verschraubt werden, können wir jetzt schon etwas für diesen Vorgang tun. Die Platten werden später an ihrem oberen Rand mit den Seitenwänden der Wanne verschraubt, unten aber nur überlappend an den Wannensböden angeklinkt. Beim nächsten Bergemanöver tut sich hier ein unschöner Spalt auf, da sich die Bug- beziehungsweise Heckplatte unter Einwirkung von Zugkräften vom Wannensboden löst.



Sollen die sorgfältig verankerten Schleppösen ihren Auftrag erfüllen können, ist Handlungsbedarf am Übergang zum Wannensboden angesagt. Jeweils ein rechteckiger Polystyrolzuschnitt (2 Millimeter stark genügt) wird hierzu mit der Unterkante der Bug- beziehungsweise

SCHWERER SOWJETISCHER PANZER KV 2

Schon am zweiten Tag des Unternehmens „Barbarossa“ staunten die deutschen Truppen nicht schlecht über das, was sich ihnen bei Rasinai in Litauen in den Weg stellte. Ein Ungetüm, gegen das mit den Mitteln der deutschen Panzerwaffe nichts auszurichten war. Im Soldaten-Jargon hatte dieses Ungetüm alsbald seinen Namen weg: Dicker Bello! Keine Frage, dass Tamiya nach der Präsentation des KV 1 auch diesen Koloss – den KV 2 – auffahren lassen musste.

Obwohl der Hang zur Gigantomanie unter Modellbauern recht verbreitet ist, wird dieser Kampfwagen sicher nicht allen auf Anhieb gefallen, die sonst einen Faible für das Gigantische haben. Mit seinem übergroßen, eckigen Turm und dem recht hoch gelagerten, großkalibrigen Geschütz widersprechen seine Proportionen ästhetischen Grundsätzen, die es bekanntlich ja auch in der kalten Technik gibt. Je länger ich aber mit dem Bausatz zu Gange war, desto mehr gewöhnte ich mich an das unkonventionelle Design. Getreu dem Grundsatz, dass hübsch oder hässlich Kri-

terien der ersten Begegnung sind und diese mit der Zeit mehr und mehr in den Hintergrund treten, verwarf ich rasch meinen ursprünglichen Gedanken, das Ungetüm nach seiner Vorstellung in RAD & KETTE in einen KV 1 zurück zu verwandeln.

Zum Altpapier?

Wohin mit dem Karton? Bisher habe ich es nicht geschafft, auch nur eines dieser „Kunstwerke“ der grünen Tonne zu überlassen. So wird auch die Umverpackung des KV 2 wohl ihren Weg auf den Dachboden

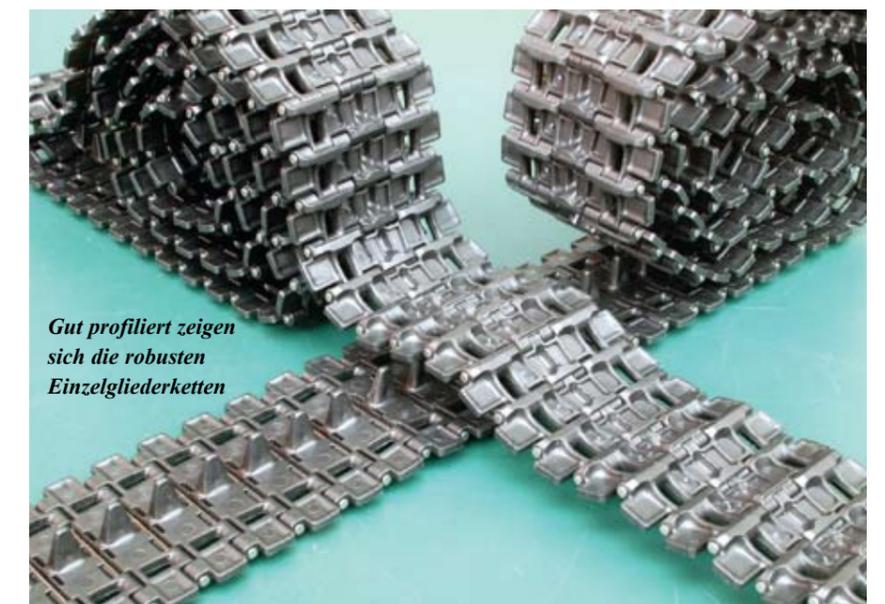
finden. Und im Karton? Alles in Tamiya-üblicher, sorgfältiger Verpackung. Die Inhalte der kleinen Klarsichtbeutel wandern sogleich in kleine Schälchen aus Kunststoff, die in ihrem ersten Leben Frischkäse auf den Frühstückstisch gebracht hatten. Mit hinein die Kennbuchstaben der Tütchen, danach die Klarsichtdeckel drauf und weiter geht es mit dem Auspacken.

Vor Baubeginn fordert die Neugier das Begutachten der einzelnen Gießäste sowie der separat verpackten Bauteile ein. Wie bei den anderen Bausätzen auch, finden wieder

unterschiedliche Kunststoffe Verwendung: Polystyrol für die in erster Linie formgebenden Teile und ABS für die mechanisch stärker belasteten Teile. Neben den Lauf- und Stützrollen sind so auch die filigranen, dreieckigen Ausleger, welche die Kettenabdeckungen tragen, aus ABS. Mechanisch sinnvoll, zum Verkleben mit den oberen Wannenseitenwänden aus Polystyrol aber eher problematisch. Es gibt aber unter den Plastikklebern auch welche, die eine halbwegs zuverlässige Verschweißung der beiden unterschiedlichen Kunststoffe zustande bringen. Testen Sie hierzu Ihren Klebstoff am besten an kleinen Gießastabschnitten.

Step by step

Um nicht ungewollt in das Pilgerschrittverfahren (zwei vor, eins zurück) abzudriften, sei auch den routinierten Modellbauern



Gut profiliert zeigen sich die robusten Einzelgliederketten

Aus zwei mach eins! Ketten- und Leiträder aus Metallguss



Schwingarme und Leitrad aufnahmen sind wohl für die Ewigkeit konstruiert



der Heckplatte verklebt und für eine Schraubverbindung mit dem Wannensboden herangezogen. Vorn können wir zwei Bohrungen nutzen, die für die Verschraubung der Elektronik-Grundplatte (im Bauplan Mechanik-Deck genannt) vorgesehen sind, hinten bringen wir selbst zwei Bohrungen in den Wannensboden ein. Jeweils zwei quer aufgeklebte Streifen verstärken die auf Stoß verlaufenden Klebenähte. Dicker als 2 Millimeter dürfen die angeklebten Platten nicht sein, da sonst die DMD-Kontrolleinheit dem Wannendach zu nahe käme.

Schraubvergnügen

Fleißig geschraubt werden darf in Schritt drei und vier, bis alle Schwingarm-lager und -anschlüsse an die Wanne montiert sind. Letztere besteht aus mehrfach gekantetem Alublech, im Querschnitt ein Hutprofil darstellend. Schraubensicherung in Gelform erleichtert die Schraubarbeit. Nur die Verkleidungen der Schwingarm-lager werden geklebt, wobei Führungszapfen deren korrekte Position garantieren. In den nächsten beiden Schritten (fünf und sechs) sind die Drehstabfedern und die Schwingarm-

me einzusetzen. Bevor Sie aus Verzweiflung bei dieser Aktion den Hammer bemühen, weil Schwingarm und/oder Drehstabfeder nicht einrasten, empfehle ich eine kleine Vorarbeit. Jede Drehstabfeder wird an einem Ende an beiden Ecken leicht schräg angeschliffen. Mit den „entschärften“ Ecken voraus gelingt das Einsetzen von Federn und Drehstäben wesentlich leichter, da sich die Federn durch ihre Anschlagung in einem gewissen Bereich selbst zentrieren.

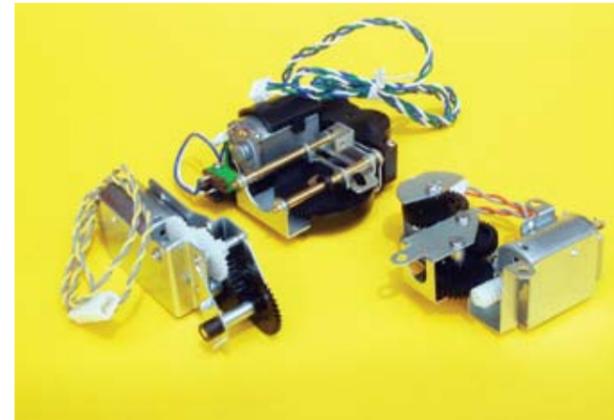
In den Schritten sieben und acht widmen Sie sich den Lauf- und Tragrollen

aus ABS sowie den beiden Leiträdern aus Metallguss. Durchweg lagern alle Räder in jeweils zwei Bundbuchsen, auch die Leiträder. In die fertig montierten Tragrollen eingeschoben, werden die Achsen mit ihren kegelförmigen Trägern noch außenbords verschraubt. Jeweils zwei Innensechskant-Schrauben verbinden die Träger mit der Wanne, zwei Passstifte sichern deren exakte Position und beugen ungewolltem Verdrehen vor. Die exzentrischen Aufnahmen der Leiträder aus

Metallguss sind zur Wanne hin achteckig ausgebildet. In der Wanne selbst befindet sich auf jeder Seite eine korrespondierende, achteckige Ausstanzung, sodass die Leitradträger in 45-Grad-Schritten verdreht eingebaut werden können. Die Kettenspannung ist folglich nur stufig aber nicht kontinuierlich einstellbar. Und bitte nicht die Räumbügel vergessen, welche die Antriebskettenräder frei halten sollen, denn später kommen Sie zu deren Montage nicht mehr so gut an sie ran.

Bis Oberkante Keller!

Erholsam sind die Schritte neun bis elf: Laufräder und Leiträder einsetzen und mit Madenschrauben sichern, Motor-Getriebe-Einheiten einbauen und vor dem Aufsetzen der Kettenräder die „obere Rumpfhalterung“, also das Tragblech für das hintere Wannendach, einschrauben. Die Nabenabdeckungen sind nach Bauplan mit elastischem Haftkleber zu befestigen, eleganter geht es mit Magneten. Dies gibt



Wohlbekannte Helferlein, die allerdings in die Jahre gekommen sind. Vor allem das Höhenrichtwerk ruft nach baldiger Ablösung

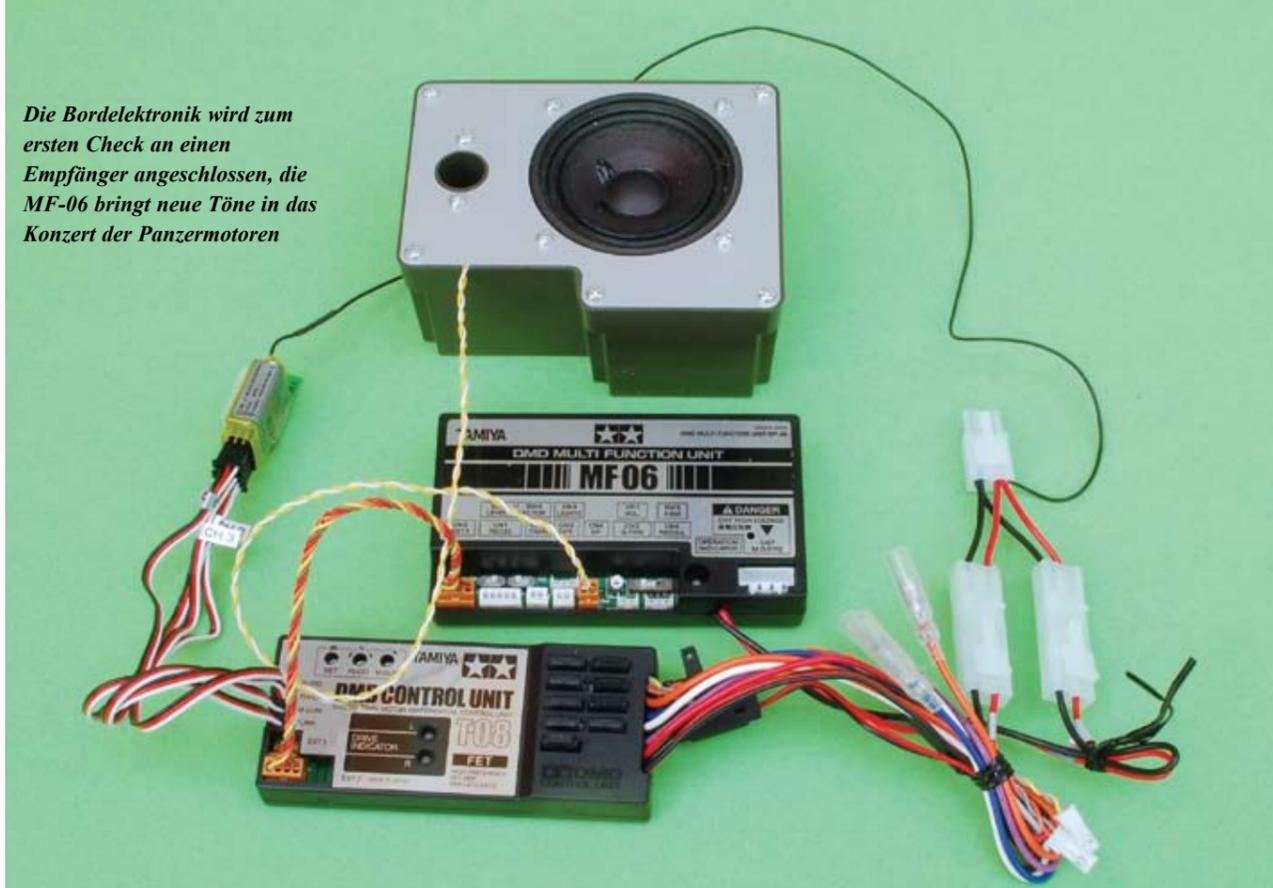


Schon am Gießast fallen die gewaltigen Dimensionen des Turms ins Auge

Anzeigen ▼

▼ Anzeige

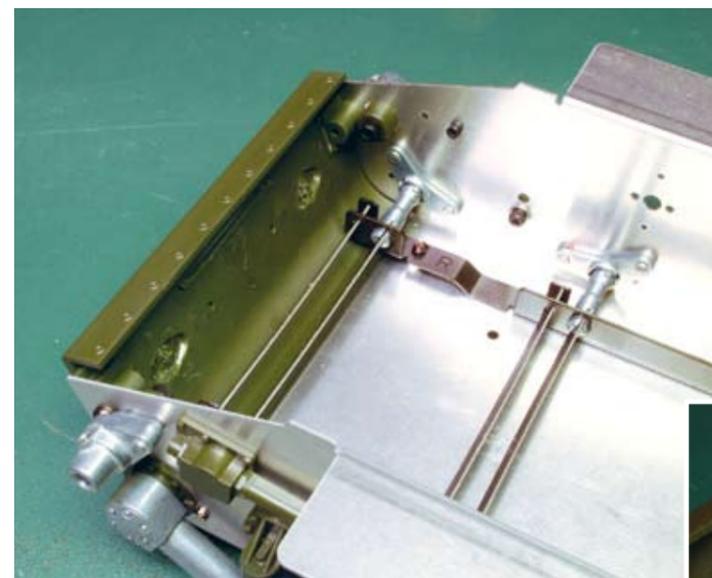
Die Bordelektronik wird zum ersten Check an einen Empfänger angeschlossen, die MF-06 bringt neue Töne in das Konzert der Panzermotoren



es zwar schon fertig bei den Spezialisten zu kaufen, zwei Rundlinge aus Holz, auf Maß abgelängt und jeweils ein Rundmagnet aufgeklebt, tun es aber auch. Nun können auch schon die Ketten aufgezo-gen werden. Der rechte Kettenstrang ist durch ein weißes Band gekennzeichnet, aber auch ohne diese Hilfe lassen sich die Stränge richtig positionieren.

Die Köpfe der Kettenbolzen schauen zur Wannennitte hin, der kurze, mittige Greifsteg des einzelnen Glieds liegt in der frontalen Sicht oben. Die Bauanleitung empfiehlt, jeweils vier Glieder herauszunehmen. Mit der in der Bauanleitung vorgegebenen Grundstellung der Leitradträger (kleines Bild unter Schritt acht) zeigen sich die Ketten

anfänglich relativ straff. Wollen Sie von Beginn an nicht auf das Durchhängen der oberen Trums verzichten, nehmen Sie jeweils nur drei Glieder aus den Kettensträngen und drehen dafür die Leitrad-träger um 45 Grad weiter nach vorn. So zeigen sich die Ketten weniger stark gespannt und hängen fotogen zwischen den Tragrollen durch.



Die gewölbten Bug- und Heckpanzerplatten sind oben mit den Wannenseitenwänden verschraubt, unten sind sie am Wannennboden nur eingeklinkt. Die angeklebten und mit Laschen verstärkten Polystyrol-Platten ermöglichen so auch zum Wannennboden hin eine solide Schraubverbindung. Im Heck müssen hierzu allerdings zwei Bohrungen in den Wannennboden eingebracht werden



Neu: Schraubensicherung als Gel; praktisch und gut zu verarbeiten

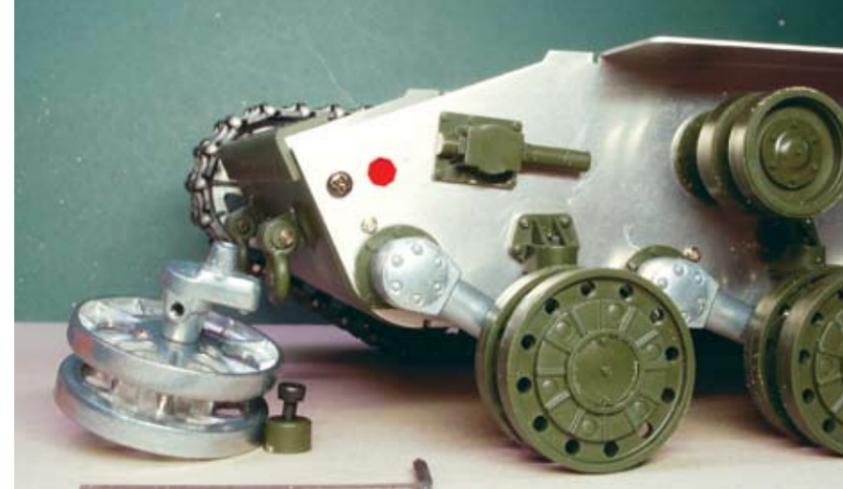


Die achteckige Ausstattung, im Bild rot hinterlegt, erlaubt eine Verstellung der Leitradaufnahme in 45-Grad-Schritten

Außer der Reihe

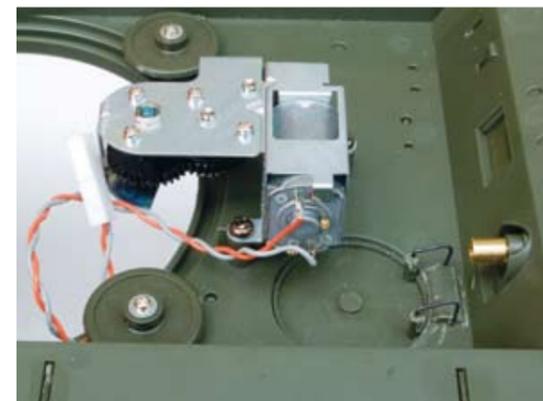
Der Ein-Aus-Schalter der DMD-Steuereinheit, der lobenswerterweise unter der aufklappbaren Getriebeabdeckplatte im Heck Heimstatt findet, schaltet nur die DMD-Steuereinheit aus, an der MF-06-Multifunktionseinheit liegt aber weiter Spannung an. Für längere Pausen und zum Laden des Akkus schreibt Tamiya stets den Ausbau des Akkus vor. In der Praxis ist dies jedoch ein lästiges Unterfangen. Sollten Sie damit kein Problem haben, überspringen Sie einfach die nächsten Zeilen. Wenn Sie jedoch an einer alternativen Lösung interessiert sind, bleiben Sie bitte am Ball. Wie bei meinen anderen Panzern auch habe ich im KV 2 den Verbleib des Akkus im Fahrzeug realisiert. Benötigt werden hierzu ein zweipoliger Umschalter, eine Ladebuchse (zum Beispiel DC-Buchse, Stiftdurchmesser 2,1 Millimeter), eine Tamiya-Buchse mit Kabel, ein Tamiya-Stecker mit Kabel und etwas zweipoliges Kabel (schwarz/rot) mit ausreichendem Querschnitt.

An den Umschalter löten Sie mittig das Kabel an, das die Verbindung zum Akku herstellt, an eine Außenposition das Kabel, das zum DMD-Anschluss führt und an die gegenüberliegende Position das Kabel, das zur Ladebuchse führt. In der einen Position verbindet der Schalter so den Akku mit der DMD-Steuereinheit (Stromversorgung ein), in der anderen den Akku mit der Ladebuchse (Stromversorgung aus, Akku zum Laden über Ladebuchse erreichbar). Um unnötig langen Kabeln vorzubeugen, habe ich meinen Umschalter kampfraumseitig an der Lautsprecherbox befestigt. Hierzu fertigen Sie aus Polystyrol einen Träger an, der später mit dem eingesetzten Schalter direkt an das Lautsprechergehäuse angeschraubt wird. Bewegt wird der Schalter aber von achtern, verborgen unter der Getriebeabdeckplatte. Als langer Arm fungiert ein Federstahlstab aus einem ausgedienten Scheibenwischerblatt. Dieser trägt nicht auf, überträgt aber anstandslos die nötigen Zug- und Schubkräfte. Um die Zahl der fliegenden Kabel zwischen Unter- und Oberwanne zu verringern, habe ich auch den Schalter der DMD-Steuereinheit



motorseitig an die Lautsprecherbox montiert und hierfür einen Träger aus Blech angefertigt. Den DMD-Schalter steuere ich analog zum Hauptschalter via Scheibenwischerfederblatt ebenfalls von achtern an.

Last but not least findet unter der Getriebeabdeckplatte auch die Ladebuchse einen leicht zugänglichen aber gut verborgenen Platz. Der Blechträger, an dem das Wannendach heckseitig per Rändelschraube befestigt wird, steht hierfür gern als Fixpunkt zu Diensten. Mit Sekundenkleber lässt sich der Polystyrolträger der Ladebuchse an diesem verankern. Zwei kleine Auslegerflächen nehmen die aufgebogenen Federstaben auf und dienen als Gleitflächen. Es versteht sich, dass im Wannendach unter der



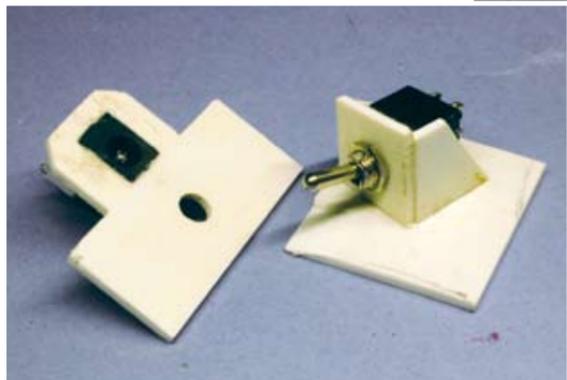
Das Turmdrehwerk macht unter dem Wannendach dem Fahrer den Platz streitig. Nicht scale aber praktisch: ein Selfmade-Scharnier ermöglicht Blick- und Fühlkontakt zum Akku



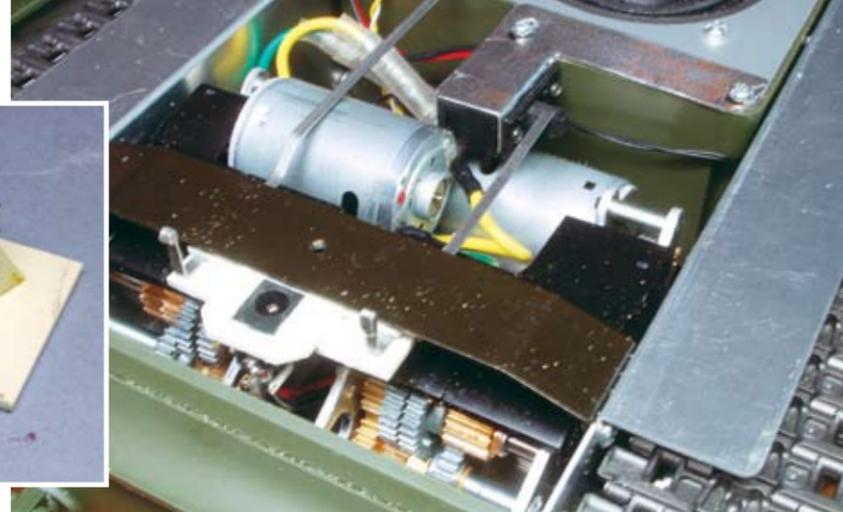
Vorbildlich ist der Turm auf vier Rollen gelagert. Das Höhenrichtwerk indes rasselt und arbeitet zu hektisch und weist einen großen Leergang auf und die Vierkantaufnahme im Kunststoffhebelarm leiert aus

Im Gleichschritt

Das Abgleichen der DMD-Steuereinheit (Schritt 18) erscheint bei der ersten Durchführung etwas kompliziert. Vor allem, wenn sich die eigene Fernsteuerung wesentlich von der in der Bauanleitung vorgestellten unterscheidet. Wichtig ist, dass Sie mittels Servo prüfen, welcher Knüppel und welche Knüppelbewegung welchen Ausgang am



Umschalter und DC-Buchse sind wesentliche Bestandteile der Eigenleistung, die einen Verbleib des Akkus im Panzer möglich macht



Um die Zahl der fliegenden Leitungen zwischen Wanne, Wannendach und Turm in Grenzen zu halten, wurde hier der Ein-Aus-Schalter des DMD mit einem Blechwinkel am Lautsprecher-Gehäuse befestigt

Empfänger ansteuert, kurz gesagt, wo Ihre Kanäle liegen. Beim Abgleichen verfahren Sie so, dass Sie sich nach der Abfolge der Funktionen analog zur Beschreibung richten, aber an Ihrer Fernsteuerung den Knüppel entsprechend des von ihnen zugeordneten Kanals bedienen: 1. Gas (vor/zurück), 2. Lenkung (rechts/links), 3. Geschütz (auf/ab), 4. Turm drehen (rechts/links). Die Sonderfunktionen (Licht an/aus, Geschütz abfeuern mit Blitz, Knall und Rückstoß, MG mit Lichtblitzen und Geräusch, Verlassen des Leerlaufs) aktivieren Sie später mit einer Knüppelbewegung und zuvor verschobener Trimmung.

Sind DMD T-08, MF 06 und Lautsprecherbox in der Wanne platziert, ist in den nachfolgenden Schritten im Wesentlichen Plastikmodellbau in Reinkultur angesagt. Das entspannt, denn Baufortschritte stellen sich auch optisch unmittelbar ein. Alle Teile

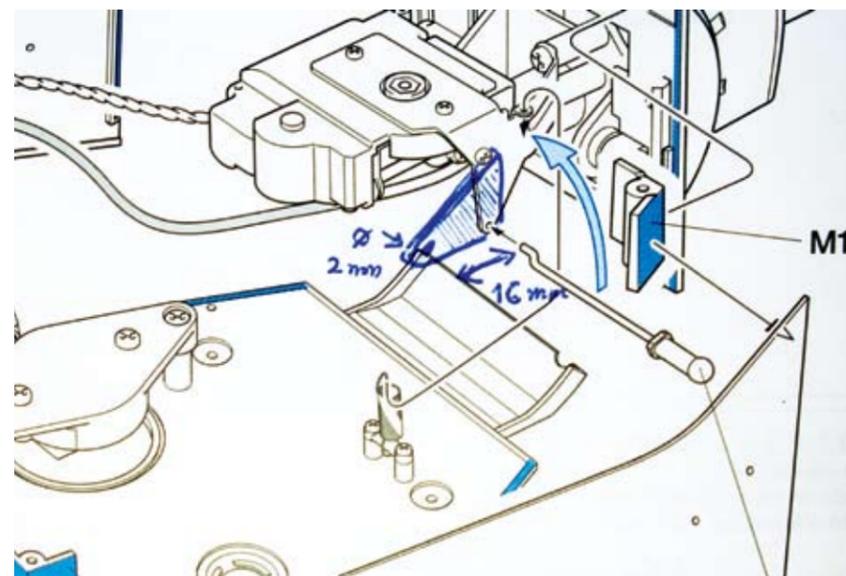
sind gut detailliert ausgeführt, passgenau und durch entsprechenden Formschluss vor falschem Einbau geschützt. Wünschenswert wären weniger „gebügelte“ Oberflächen, denn auch Walzstahl hat Strukturen. Schweißnähte und Schneidbrennerspuren dürfen auch markanter ausfallen, sogar über ihre maßstäbliche Dimension hinaus, um vom Betrachter als solche erkannt und dennoch als stimmig erfasst zu werden.

Licht und Schatten

Die Lagerung des Turms gefällt ohne Einschränkung. Vier Tragrollen nehmen sein Gewicht auf und sorgen für einen reibungsarmen Umlauf, vier Scheibenräder unter dem Wannendach zentrieren ihn exakt. Beim Wechsel der Drehrichtung unterbleibt hier auch das oft zu beobachtende seitliche Wegrücken des Turms. Vielmehr setzt die Drehbewegung unmittelbar ein. Auch das mittler-

weile antiquierte Drehwerk verrichtet seine Arbeit ruckfrei mit angemessener Geschwindigkeit. Weniger gefällt die Elevation, denn das Höhenrichtwerk hat seine besten Zeiten hinter sich. Rasselgeräusche, reichlich Spiel und zu hektische Funktion sind dessen Mali. Ein Schwachpunkt ist auch die Vierkant-Aufnahme des Steuerhebels aus Kunststoff, die mit der Zeit ausleiert. Hilfe bieten wieder die Spezialisten mit einer Ausführung in Metall an. Wenn Sie die Verbindung Höhenrichtwerk – Geschütz nach Vorgabe herstellen, erreicht das Rohr seine konstruktiv bedingten Endlagen, noch bevor das Höhenrichtwerk seine internen Anschläge erreicht hat. Das Rohr zittert dann aufgeregt, während die Rastkupplung im Höhenrichtwerk anspricht.

Besser ist es, die Verbindung so auszurichten, dass die internen Endlagen des Höhenrichtwerks just vor den Endlagen des Rohrs erreicht werden. Dazu habe ich ein kleines Dreieck aus Polystyrol seitlich auf das Trägerblech der Rohrrücklaufmechanik geklebt, um einen um 16 Millimeter weiter nach hinten versetzten Anlenkpunkt für die Verbindungsstange zu erhalten. Durch diese veränderte Anlenkposition generiert das Höhenrichtwerk bei gleichem Drehwinkel einen geringeren Drehwinkel für das Geschützrohr, aber noch ausreichend, um dessen konstruktiven Winkelbereich nahezu auszuschöpfen. Gleichzeitig verringert sich so auch etwas die Höhenrichtgeschwindigkeit des Rohrs und vor allem in der Mittellage setzen die Richtbewegungen weniger giftig ein. Die Rohrrückzugsmechanik arbeitet einwandfrei und führt die Rückzugsbewegung sichtbar schneller als die Vorholbewegung aus. Mit einer kleinen Spiralfeder lässt sich die Wirkung der Kurvenscheibe (Kulisse) verstärkend unterstützen, wodurch der Rückzug zusätzlich beschleunigt und die Vorholbewegung verlangsamt wird.

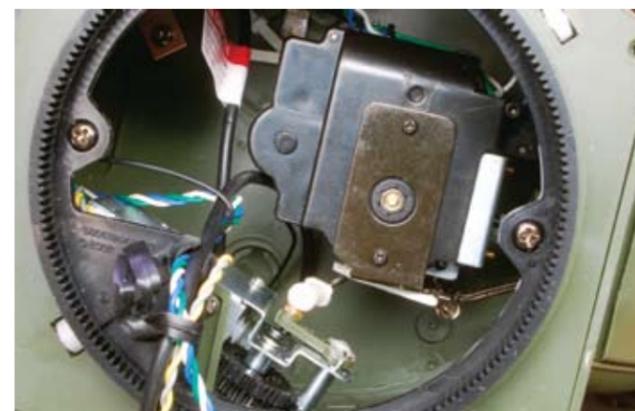


Ein kleines Dreieck aus Polystyrol, seitlich auf den Blechträger aufgeklebt, verlagert den Angriffspunkt der Zugstange nach hinten und verbessert so die Kinematik der Elevation

Ungeschminkt

Entgegen der Bauanleitung habe ich den Panzer erst einmal unlackiert zusammengebaut, um Material und Bauteile unverändert im Bild darstellen zu können. Dies bedingte zwar hinterher eine teilweise Demontage, die Sie sich aber ersparen können, wenn Sie den Anweisungen der Bauanleitung folgen und die Lackierarbeiten zu gegebener Zeit durchführen. Die zum Einbau kommenden Antriebskomponenten sind Ihnen sicher vertraut, da die Motorgetriebeeinheiten auch bei anderen Panzern aus dem Hause Tamiya Verwendung finden. So ergibt sich eine Geschwindigkeitsdifferenz zwischen Panzern mit gleicher Getriebekonstruktion höchstens aus einem unterschiedlichen Treibraddurchmesser. Der ist aber beim KV 1, KV 2 und der Pantherfamilie annähernd gleich. Entsprechend lebendig zeigt sich auch der KV 2, obwohl der überfrachtete Kampfswagen im Original gerade mal 20 Kilometer pro Stunde erreichte und keineswegs die angestrebten 42 Sachen.

Wenn Ihnen der Panzer letztlich doch zu viel Temperament besitzt, lässt sich dieses auch ohne Getriebeum- oder Einbau einer zusätzlichen Getriebestufe auch auf elektronischem Wege zügeln. Jeweils zwei Dioden (Leistungsdioden mit 3 Ampere) als Paar gegenpolig gekoppelt (oder vier, als Paar in Reihe gegenpolig gekoppelt) in jeweils eine Zuleitung eines jeden Motors eingeschleift, reduzieren die Spannung um 0,7 beziehungsweise 1,4 Volt, lassen die Motoren etwas später ansprechen und das akustische Drehzahlband der MF-06 früher erklingen. Dass Sie so etwas Leistung verschenken und Energie verbraten, fällt kaum ins Gewicht, schließlich sind unsere Modelle allesamt übermotorisiert und besitzen eine Leistung, die oft ein Mehrfaches der maßstäblich gerechtfertigten beträgt.



Nun greift die Zugstange steiler an und die Elevationsmechanik nutzt ihren Drehkreis besser aus. Die Mechanik erreicht jetzt ihre internen Anschläge, kurz bevor die Wiege ihre Endlagen erreicht

Ohrenschmaus

Neue Töne bringt die MF-06 in das Konzert der Tamiya-Panzermotoren. Erst ein kurzes Summen, schon geht der Anlasser zu Werke und der Diesel springt unmittelbar an. Nach ein paar rotzfrechen Gasstößen wummert er im Leerlauf gleichmäßig vor sich hin, um nach Verlassen des Leerlaufs, abhängig von der Geschwindigkeit, auf Drehzahl zu kommen. Dabei ist er aber auch lautstark genug, um sich die Nachbarschaft zu Feinden zu machen. Dank eines kleinen Trimpotentiometers an der MF-06 lässt sich die Lautstärke stufenlos regulieren. Wie das MG hämmert, das kennen Sie schon, aber wie sich die großkalibrige Haubitze „zu Wort meldet“, das ist erste Sahne und akustisch vom trockenen Bellen einer rasanten Panzerkanone zu unterscheiden. Hätte



Die Nabendeckel halten mit Dauermagneten zuverlässig an den Kettenrädern

Bezug
 Dickie-Tamiya
 Werkstraße 1
 90765 Fürth
 E-Mail: tamiya@tamiya.de
 Internet: www.dickietamiya.de
 Artikelnummer: 300056030
 Preis: 799,99 Euro
 Bezug: Fachhandel

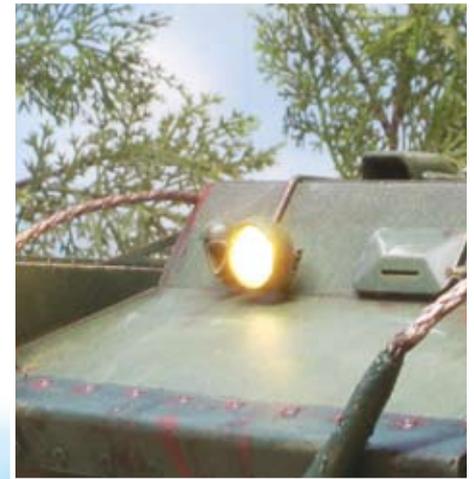
das Geschützrohr eine Mündungsbremse, ließe sich darin die Blitzlampe halbwegs gut verstecken und gleichzeitig eine optimale Ausleuchtung erreichen. So sitzt die Blitzlampe leider in der Versenkung und kann nur einen Bruchteil ihrer Leuchtkraft entfalten, was aber bei Dunkelheit wiederum völlig ausreicht. Ein Scheinwerfer leuchtet dem Fahrer bei Nacht den Weg aus und hinten hält ein Rücklicht den Nachfolger auf Abstand. Und dass beim Bremsen das Stopplicht aufleuchtet (bei Nachtfahrt leuchtet einfach das Rücklicht heller auf), erfreut den Modellbauer überdies.

Auf den Weg gegeben

Der KV 2 von Tamiya ist nicht unbedingt ein Fall für die Liebe auf den ersten Blick, jedoch ein Fahrzeug mit Charakter. Mit seinen gewaltigen Dimensionen und seiner kantigen Erscheinung fällt er optisch aus dem Raster der Spezies Kampfwagen heraus. Seine Erscheinung ist quasi Alleinstellungsmerkmal genug, garniert durch eine eigenständige Soundkulisse. Technisch aufgebaut wie seine Tamiya-Brüder, beinhaltet er auch deren Qualitäten. Der Materialmix aus Polystyrol, ABS, Alu und Metallguss ist technisch durchdacht und entspricht den formgebenden und mechanischen Erfordernissen. Die elektronische Ausstattung folgt

dem bewährten Prinzip und die Sonderfunktionen halten sich in überschaubarer und bedienbarer Zahl, wobei der Tamiya-eigene Weg, aus vier Kanälen wesentlich mehr Funktionen mittels Trimmhebelverstellung herauszukitzeln, in puncto Bedienbarkeit bei manchen Modellen schon mal an seine Grenzen stößt. Der KV 2 aber überfordert den „Fahrer“ am Sender nicht. Und wenn der „Fahrer“ den Gashebel (Knüppel) dezent und mit Gefühl bedient sowie alle weiteren Bewegungen ohne jeden Anflug von Hektik ansteuert, gibt der KV 2 ein exzellentes Fahrbild ab, das seine Massigkeit selbst noch im Modell erahnen lässt. Auf alle Fälle ist der KV 2 eine optische wie akustische Bereicherung der 1:16-Panzerflotte und eine Versuchung für jeden, der einen etwas anderen Panzer sein Eigen nennen möchte.

Konrad Osterrieter



Für die Nachtfahrt gerüstet, auch rückseitig. Dort leuchtet zusätzlich noch das Bremslicht auf

Im Original wie im Modell eine imposante Erscheinung

